

Begründung:

Uns ist bewusst, dass die Ansiedelung von Industrie mit gut bezahlten Arbeitsplätzen eine Aufwertung unserer vergleichsweise strukturschwachen Region darstellt.

Als Christinnen und Christen ist uns die Bewahrung der Schöpfung ein besonderes Anliegen. Deshalb bitten wir darum – bevor das Planungsverfahren für besagte Flächen auf den Weg gebracht wird –, folgende Aspekte zu berücksichtigen:

Als Menschen des 21. Jahrhunderts spüren wir die Folgen des Klimawandels deutlicher als die Generationen vor uns. Die Menschheit hat mit der Industrialisierung der Schöpfung Gottes viel abverlangt. In manchen Bereichen ist es für den Lebensraum Erde bereits ein Zuviel. Ein Umsteuern ist nötig, damit Leben in Fülle und Reichtum erhalten bleiben.

Beeindruckend im Gebiet nordöstlich der B 81 zwischen Daimler Truck und Kloster Gröningen ist die wunderbare Vogelwelt – für jeden sichtbar u.a. an den Schwärmen der Wildgänse, die auf den Flächen Rast halten. Das bedeutet: Die Anliegen des Artenschutzes sind unbedingt als gleichwertig zu betrachten.

Auch dem Hochwasserschutz dienen die Flächen aufgrund der möglichen Wasseraufnahme im Umfeld der Bode (Versickerung).

Deshalb müssen alle Alternativen ernsthaft geprüft sein, bevor eine Entscheidung zur Versiegelung von Flächen gefällt wird – Flächen, die der landwirtschaftlichen Nutzung dienen sowie als Lebensraum von Tieren sowie als Erholungsraum von uns Menschen.

Zu einer lebenswerten Stadt gehört, dass Gewerbe und Industrie gut erreichbar sind. Deshalb sollte vermehrt und gezielt Industrie und kleinräumiges Gewerbe mit energiearmen Verfahren und Produkten im Stadtgebiet angesiedelt werden. Nicht jede Industrie muss auf die sprichwörtlich grüne Wiese.

Im Stadtgebiet ist Infrastruktur bereits umfangreich vorhanden. Diese verursacht Kosten, wird aber nicht in Gänze ausgelastet. Eine Industrieansiedlung z.B. auf Brachflächen innerhalb des Stadtgebietes ist für eine lebenswerte Stadt wünschenswert und hilft, Kosten zu vermindern.

Zu einem lebenswerten Ort gehören leicht erreichbare Naherholungsgebiete. Halberstadt wächst seit Jahrzehnten im Raum, nicht aber an Bevölkerung. Eine Verdichtung im Stadtgebiet behält die Natur in der unmittelbaren Erreichbarkeit und macht das Leben attraktiver.

Kommt es zur Ansiedelung neuer Industrie außerhalb des Stadtgebietes gilt es, diese Bereiche in ein tragfähiges Konzept des öffentlichen Nahverkehrs einzubinden inklusive eines modernen Radwegenetzes. Das Auto darf nicht Mittel der Wahl sein, um die neuen Bereiche zu erschließen.

Wird Fläche neu versiegelt, dürfen die per Gesetz geforderten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (AuE) nicht dazu führen, dass der Agrar-Produktion weitere Flächen entzogen werden. Stattdessen braucht es intelligente Maßnahmen, die produktionsinterne Lösungen vorsehen oder z.B. bestehende Industriebrachen aufwerten. Es gilt das Anliegen der Landwirte zu unterstützen, guten Boden auch als landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften zu können.

Die Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Agrarwirtschaft verdient eine gleiche Gewichtung wie das Anliegen, Arbeitsplätze der Industrielwirtschaft zu schaffen.

Wir fragen nach der Vision für Emersleben. Einwohner wünschen sich zukunftsweisende Wohngebiete und Arbeitsplätze im Ort statt Zersiedelung durch neue Einfamilienhaus-Ansiedelungen und Investitionen von Großinvestoren in der Fläche.

Im Zuge der Erweiterung von Industrieansiedlungen stellt sich die grundsätzliche Frage, welchen Weg Halberstadt einschlägt: Was gehört zu unserer Vision einer modernen, zukunftsfähigen Stadt? Die vornehmliche Ansiedelung von Logistikindustrie erfordert umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur, führt zu mehr Emissionen, schafft aber vergleichsweise wenig Arbeitsplätze (von denen absehbar ist, dass sie aufgrund von Automatisierung zukünftig wieder reduziert werden) und generiert wenig neue Einnahmen. Wir setzen uns für ein moderne, rundum lebenswerte Stadt ein, in der die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität oberster Maßstab auch der wirtschaftspolitischen Entscheidungen ist.

Die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Halberstadt

16. März 2024 Präses Thomas Handrick